

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mann weiß, daß die Hälfte der militärischen Tätigkeit im Warten besteht und daß die Menschenkräfte — ich denke dabei natürlich nicht an ihre Einsetzung im Kriege — dort ganz ohne Rücksicht auf das wirtschaftliche Prinzip verwandt werden. Das Heerwesen ist unwirtschaftlich organisiert und kann auch vermöge seiner Zwecke, die eben höchste Unterordnung des Individuums fordern, nicht nach dem wirtschaftlichen Prinzip organisiert sein. —

Die Frage, die sich zunächst erhebt und die vor allem beantwortet werden muß, wird die sein: worauf beruht denn eigentlich die so weit verbreitete Überzeugung von der Entwicklung zum Sozialismus, von dem Bestehen des sozialistischen Zukunftsstaates? Die sozialistische Lehre hat sich die Beantwortung dieser Frage leicht gemacht. Der ältere Sozialismus, den man den utopischen nennt und dessen Hauptwerk die Utopia des Thomas Morus ist, begnügte sich damit, einen Idealzustand des menschlichen Zusammenlebens auszumalen, ohne seine Realisierbarkeit zu erörtern. Die utopischen Sozialisten überboten sich in phantastischen Konstruktionen eines sozialistischen und kommunistischen Gemeinwesens. Der neuere, sogenannte wissenschaftliche Sozialismus, dessen Hauptvertreter Karl Marx ist, umgeht dagegen bemerkenswerterweise die Frage nach der inneren Organisation und insbesondere auch nach den Vorteilen des sozialistischen Zukunftsstaates. Er begnügt sich damit, zu zeigen, daß er aus der heutigen Entwicklung mit Notwendigkeit sich ergeben müsse, stellt also die Aufhebung des Privateigentums, die Verstaatlichung der Produktionsmittel als notwendige Folge der heutigen Wirtschaftsordnung dar. Marx meint, daß sich die Lage der Arbeiter immer mehr verschlechtern werde, daß sie immer mehr vom „Kapital“ — das ist das sozialistische Schlagwort — ausgebeutet werden würden und daß schließlich nur die proletarische Revolution, die „Expropriation der Expropriateure“, und damit die Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln die Lösung bringen könne.

Nun haben diese Behauptungen schon einen starken Stoß erlitten insofern, als sich die wirtschaftliche Entwicklung in dem halben Jahrhundert seit Marx ganz anders vollzogen hat, als er voraussetzte. Die Lage der Arbeiter hat sich bedeutend verbessert, und wenn auch die Klassegegensätze und die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern keineswegs beseitigt